

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 30

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In seinem überaus lichtvollen Vortrage über die Ausbeutung der zürcherischen Rheinwasserkräfte in technischer und finanzieller Hinsicht bot Prof. Wyßling, Direktor der Elektrizitätswerke an der Sihl, eine eingehende Darlegung des großen und alle Kreise so lebhaft interessierenden Projekts. Er folgt dem bezüglichen Berichte der Expertenkommission und hält zunächst einen Ueberblick über die zürcherischen Wasserkräfte. Entschieden günstiger stehen in dieser Beziehung die Kantone Genf, Argau, Bern, denn der Rhein ist leider bloß Grenzfluß, und die andern Gewässer sind teils inkonstant, teils stark geschleieführend, für die Sihl müßte bei Einsiedeln ein See geschaffen werden. Es fällt hauptsächlich der Rhein in Betracht und zwar in erster Linie der Rheinfall mit 23,2 Meter Gefäll, nach Projekt Locher, welcher bekanntlich das Wasser 1 Kilometer oberhalb Neuhausen zu fassen vorschlägt, einen Unterwasserkanal unter Laufen durch und weiter unten Wiedereröffnung in das Rheinbett. Leider hat der Entscheid des Bundesgerichts den Eigentümerkreis der Mitantehaber Schaffhausen und Zürich nicht abgeklärt. Folgt die Lokalität bei Rheinau, wo mittelst Stauwehr quer über den Rhein und eines 370 Meter langen Tunnels ein Gefälle von $6\frac{1}{2}$ Meter und 100 Kubikmeter Wasser per Sekunde zu gewinnen wären, gleich ca. 6500 Pferdekraften, die jedoch Zürich mit dem Großherzogtum Baden zu teilen hätte. Ferner wäre 1 Kilometer ob der Brücke Mühligen ein Schleusenwehr zu erstellen und bei Buchberg oberhalb Eglisau ein Turbinenhaus, Resultat: 6,7 Meter Gefälle und 120 Kubikmeter per Sekunde = 8000 Pferdestärken. Ein Abkommen mit Schaffhausen wäre zu diesem Zwecke wohl erreichbar. Bleibt noch Kaiserstuhl mit 4,6 Meter Gefäll bei gleicher Wassermenge = 5500 Pferdekraften, wieder mit Baden gemeinsam. Hiernach repräsentiert der Rhein für den Kanton Zürich 19—20,000 Pferde. Die hydraulischen Anlagen stellen sich für den

Rheinfall auf	1,650,000 Fr.	=	310 Fr.	per Pferd,
Rheinau $\frac{1}{2}$	1,500,000 "	=	460 " " "	
Eglisau	4,300,000 "	=	540 " " "	
Kaiserstuhl $\frac{1}{2}$	1,850,000 "	=	670 " " "	
	9,300,000 Fr.,			

wobei aber vollständige Ausnützung der Kräfte angenommen ist. In jedem Falle stellt sich der Rheinfall am günstigsten. In Betracht der überaus großen Leitungskosten könnten die gesamten Rheinwasserkräfte nur für den nördlichen Kantonssteil, abgegrenzt durch die Linie Zürich-Winterthur-Frauenfeld und die Simmat Verwendung finden, und werden angenommen für die Stadt Zürich 10,000 Pferdekraften, Stadt Winterthur 4000, für die Landschaft 4800, sodaß der Rhein den Bedürfnissen voll genügen könnte. Die Verteilung der Kräfte von den Turbinen weg bekäme eine Länge von 40—50 Kilometer; die Leitung wäre für hohe Spannung einzurichten und ginge durch die Luft 5—6 mal wohlfeiler als per unterirdisches Kabel. Besteres käme erst innert der Stadtgrenze in Frage. Nun haben unsere beiden Städte bekanntlich bereits bestimmte Konzessionsbegehren eingereicht, und zwar Winterthur für den Rheinfall 1,650,000 Fr. = 5300 Pferdekraften, d. s. 310 Fr. per Pferd an der Turbine gemessen, oder 475 Fr. am Dynamo, oder gar 840 Fr. an der Stadtgrenze Winterthur gemessen. Die Betriebskosten von 154,000 Fr. kämen an letzterer Stelle auf 82 Fr. Immerhin wäre dies eine für Winterthur durchaus billige Errungenschaft zu nennen. Die Stadt Zürich wünscht Rheinau und Eglisau zusammen, $7\frac{1}{2}$ Millionen Fr. = 13,250 Pf., bis zur Stadtgrenze 11 Millionen bei 8800 Pf., d. s. 1250 Fr. per Pferdekraft Erstellungskosten und 110 Fr. für Betrieb, mit andern Worten, Zürich würde $\frac{1}{2}$ mal teurer fahren als Winterthur, so daß ein Ausgleich gesucht werden müßte. Hierzu käme eine Verbindung beider Werke zwischen Rheinau und Rheinfall, sodaß eine völlige Leitung entstände, die ebenso vorteilhaft für beide Städte als auch technisch ausführbar wäre, und auf 15,600,000 Fr.,

d. i. auf 1210 Fr. Erstellungs- und 110 Fr. jährliche Betriebskosten per Pferdekraft zu stehen käme. Zunächst wäre nur das Rheinfallwerk zu bauen. — Beim Umsetzen der Kraft resultieren bei den kleinen Motoren bloß noch ca. 65%, bei den großen freilich bis 93%, und die Pferdekraft kommt bei Luftleitung am Motor auf 190—270 Fr., bei Kabelleitung auf 230—300 Fr. Je größer aber der Motor, um so mehr ermäßigt sich der Preis der Pferdekraft: Dampfmotor von 1 Pferd = 650 Fr., 10 = 460, 100 = 220 Fr.; Petrolmotor 10 = 350, Gasmotor 10 = 370—500 Fr. je nach Güte des Motors selbst; in Zürich kostet elektrische Kraft per Tagesstunde 40—35 Rp., 1 Pferd jährlich 1300 Fr., 5 = 1200 Fr., ohne Schmieröl, Bedienung, Reparaturen, Amortisation und Verzinsung. Zur Vergleichung werden angeführt die Tarife folgender Elektrizitätswerke mit großem Anschluß:

Pferdestärken	Genf	Ararou	Sihlwerk
1	600	370	420
3	370	300	370
5	340	280	290
10	340	275	240
50	205	250	180

Vor allem ist nicht zu übersehen, daß ca. $\frac{1}{3}$ aller Kraft für Beleuchtung dient und in dieser Weise Rendite abwirft, aber über Tag brach liegt und daher für Motoren mit nicht kontinuierlicher Arbeit, z. B. mechanische Schreinereten, Verwendung finden kann und damit sich für's Kleingewerbe auf bloß 75—100 Fr. stellen dürfte. In Zürich kostet die Pferdekraft per Stunde 40 Rp. und sind zur Zeit ca. 100 kleine Motoren in Betrieb.

Die Rheinwasserkräfte sind teurer als Dampfkraft, das ist nicht zu leugnen, aber letztere machen uns vom Ausland abhängig (Kohlen im Kriegsfall!). Sodann bieten erstere dem Inland ein weites Arbeitsfeld. Das Wagnis ist nach Allem wohl zu riskieren, ob nun der Staat oder eine Korporation zur Ausführung schreite. So weit der Referent. Es gelangen nun zur Verlesung die bezüglichen Gesetzesentwürfe der Regierung und der Stadt Zürich, welche letzterer die Festsetzung eines Preismaximums verlangt.

Die Diskussion benutzte zunächst Hr. Regierungsrat Ernst. Er empfiehlt die baldige Ausführung des Werkes zu Ruh und Frommen aller Bürger, zu Stadt und Land, und zwar durch den Staat selbst, sind doch die Rheinwasserkräfte Staats-eigentum, eine Art Allmend, und andere große Werke mehr sind ja auch durch den Staat geschaffen und ist damit zugleich der Wohlstand vermehrt worden. Die Organisation des Betriebes dieses Staatsunternehmens wäre der Regierung und einer Aufsichtskommission zu übertragen. Die Abonnenten hätten den jährlichen Wasserzins dem Staate zu bezahlen und es wäre ein Reservefond anzulegen für Erneuerung, eventuell auch spätere Ausgestaltung. „Das Werk wird ein Denkmal weitausblickenden Sinnes sein und Jeder kann sich einest freuen, an dessen Zustandekommen mitgeholfen zu haben.“ Hr. Boos-Fegher wehrt sich für die Gewerbetreibenden und kann nicht zugeben, daß der Staat an ihnen Profit mache, indem er denselben elektrische Kraft abgibt. Herr Referent verweist auf die Errichtung eines Staffeltarifs mit Untermittelpreis für große und Uebermittelpreis für kleine Motoren.

Aus naheliegenden Gründen unterließ eine Resolution, die Versammlung verpflichtete den Ausführungen des Referenten und dem Antrage des Herrn Regierungsrat Ernst stillschweigend bei. Zeit bringt Rosen. („Winterth. Landbote.“)

Verbandswesen.

Der in Gründung befindliche Verein ehemaliger Schüler des Technikums in Biel (einschließlich Uhrenmacherschule) hält seine erste Generalversammlung am 22./23. Oktober 1898 in Biel ab. Das Gründungsomitee ersucht die Leser dieses Blattes um Mitteilung von Adressen ehe-

maliger Jüglinge dieser vieler Anstalten an Herrn Ober-Ingenieur Streng in Biel.

Am Vorabend, 22. Oktober, abends 8 Uhr, vereinigen sich die ehemaligen und jetzigen Schüler zu einem Festkommers in der Tonhalle Biel. Der Stadtpräsident, Herr Fürspreh J. Hoffmann-Moll, der Vorsitzende der Aufsichtskommission, wird die Versammlung begrüßen. Die Galerien der Tonhalle sind für die Damen reserviert.

Verschiedenes.

Industrie- und Gewerbeausstellung in Thun. Dienstag den 18. Oktober war in Thun die Jury für die Beurteilung der eingegangenen Entwürfe zu den Bauten der ersten kantonal-berntischen Industrie- und Gewerbeausstellung Thun versammelt. Es sind die Herren: Blom, Architekt, Direktor des Gewerbmuseums Bern; Boos-Fegher, Direktor der Ausstellung, Thun; Davinet, Architekt, Bern; Geiser, Stadtbaumeister I, Zürich; Gisler, Baupinspektor, Thun; Jitten, Architekt, Thun; Zwahlen, Fabrikant, Präsident des Centralkomitees, Thun. Eingegangen waren fünf Entwürfe. Es erhielten Preise: 1. Jacques Gross, Zürich, Fr. 500; 2. Meili-Wapf, Luzern, Fr. 400; 3. Schneider, Fr., Bern, Fr. 300. Die Pläne werden vom 19. bis 21. Oktober im Gemeindefaal in Thun und vom 23. bis 26. Oktober im Gewerbemuseum Bern (Kornhaus) öffentlich ausgestellt. Ueber die definitive Ausführung entscheidet das Centralkomitee.

Die Bad-, Kur- und Wasserheilanstalt an der Mühlebachstraße in Zürich wurde letzten Montag mit 40 Fremdenzimmern, schönsten Speise- und Ruhezälen eröffnet. Unbemittelte erhalten je Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr des Abends ärztliche Gratis-Konsultationen. (Es ist dies die umgebaute ehemalige Dr. Stocker'sche Anstalt.)

Bauhätigkeit in der Stadt Bern. Vom 1. Juli bis 1. Oktober hat das Stadthausamt 79 Baubewilligungen erteilt; 49 davon beziehen sich auf Neubauten, 30 betreffen Änderungen an schon bestehenden Anlagen. Es partizipieren die eigentliche Stadt mit 11, die Bezirke des rechten Aareufers mit 31, und diejenigen des linken Aareufers mit 37 Bewilligungen.

Die renommierte Architektenfirma Pflughardt und Häfeli in Zürich hat den ehrenvollen Auftrag zur Erbauung des neuen Schatzalp-Sanatoriums in Davos erhalten. Das umfangreiche, 120 Zimmer enthaltende Stabstufament kammt auf einen sonnigen Hang, 1660 Meter über Meer, zu stehen. Vollständig reine Luft und ganz ruhige Lage zeichnen den gewählten Platz besonders aus. Große Säle, reichliche Wandelgänge und Liegehallen sollen den Kuranten den Aufenthalt angenehm machen. Die Fußböden der Säle werden nach alt-römischer Manier durch Kanäle direkt erwärmt, was gesundheitlich große Vorzüge hat. Ueberhaupt wird das Sanatorium neben hohem Komfort sehr sachgemäße Einrichtungen aufweisen. Eine eigene Drahtseilbahn verbindet das Stabstufament mit dem weit abwärts liegenden Kurhaus Davos. („Stmmt.“)

Hotelbauten in Luzern. Neben den schon im Bau begriffenen neuen Hotels in der Umgebung des Bahnhofes in Luzern wird daselbst laut „Basl. N.“ ein weiteres, „Waldstätterhof“, von Herrn Brauereibesitzer Endemann erstellt, so daß für die nächste Saison in Luzern wieder mindestens 400 Fremdenbetten mehr zur Verfügung stehen werden.

Das Jubiläum eines katholischen Kirchenbauers. Die katholische Kirchenvorsteherchaft zu Basel hat die Erbauung der projektierten neuen, großen Kirche im Horburgquartier dem Herrn Gemeinderat August Hardegger, Arch. in St. Gallen, übertragen, bezw. die Ausführung der Baute nach den von Herrn Hardegger eingereichten Plänen und Vorlagen beschlossen. Die „Ostschweiz“ schreibt zu

dieser Mitteilung: „Wenn Herr Hardegger schon aus dieser Thatsache an und für sich zu beglückwünschen ist, so thun wir dies heute mit um so freudigerem Herzen und mit um so höherer Genugtuung, als die neu zu erbauende Kirche zu Basel die 25ste sein wird, welche Herr Hardegger zu erstellen hat. Diese Baute bildet einen Eckstein auf dem Arbeitsfelde des mehrgenannten Herrn, der es verdient, öffentlich erwähnt und von Hrn. Hardegger als Jubiläumssatt betrachtet zu werden.“

„Der Ueberblick über 25 Monumentalbauten erzielt eine Unsumme von rastloser, hingebender und idealer Arbeit, welche ihre Krönung erfährt in den Wiedererweckung alten, formenschönen Kunstsinnes in den gewöhnlichen Schichten des Volkes in der Wiedereinführung einer Bautechnik, mit welcher sich Hr. Hardegger nicht bloß den Dank der betreffenden Kirchengemeinden, sondern hervorragend auch die Anerkennung jeden Kunstfreundes verdient hat.“

Das Museum Solothurns ist seit 8 Tagen im Rohbau vollendet.

Schulhausbau Olten. Die Gemeinde Olten genehmigte Pläne und Kostenberechnung für ein neues Schulhaus. Die Pläne sind von Herrn Architekt Moser in Aarau erstellt. Die Kosten werden sich auf rund Fr. 285,000 belaufen, dazu kommen noch Unvorhergesehenes, Terrasse, Bauaufsicht etc. Die Gemeinde erteilte einen Kredit von Fr. 350,000 und gab dem Gemeinderat Vollmacht, den Bau durchzuführen.

Das zürcherische Sungenjatorium in Wald wird am 30. Oktober eingeweiht werden.

Das neue Primarschulhaus in Männedorf wird am 21. Oktober eingeweiht, wobei sämtliche Schüler bei Privaten zum Mittagessen einquartiert werden.

Baumwesen in Wyl. Die Bürgergemeinde hat die Kanalisation der Bronschhoferstraße bis zum Bahnhof beschlossen, ebenso die Korrektur der Gemeindestraße Wyl-Rothkreute. Sie genehmigte ferner den Ankauf der Quellen von verschiedenen Privaten in Bellingen um den Preis von ca. Fr. 7000, wodurch der Wasserversorgung Wyls weitere 300 Minutenliter Wasser zugeführt werden.

Baumwesen in Genf. Der Große Rat gewährte einen Kredit von Franken 300,000 für den Bau einer Hauswirtschaftsschule.

Rheineder Städtischule. Die politische Gemeinde beschloß letzten Sonntag fast einstimmig, auf die Dauer von 5 Jahren für die neu zu erstellende Städtischule einen jährlichen Beitrag von 1000 Fr. zu leisten und die Ortsgemeinde bewilligte die Gratisabtretung des zu dem betreffenden Gebäude nötigen Bodens. Da auch von Fabrikanten und Privaten schöne Beiträge gezeichnet sind, steht zu erwarten, daß Rheineder mit seiner Bewerbung um die Städtischule reüssiere. Das Gebäude würde vorläufig mit 8 Maschinen besetzt; es würde aber noch Raum für 4 weitere Maschinen vorgezehen.

Neue mechanische Schreinerei. (K.-Corresp.) Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat Herr G. Bleiker, Schreiner in Lichtensteig, eine mechanische Schreinerei, für welche die Wattwyler Wasserkorporation die Wasserkraft abgibt, errichtet. Es ist somit im Toggenburg wieder ein größeres Geschäft entstanden, dem wir ein freundiges Glück auf! zurlufen.

Surtenbahn. Nachdem das Aktienkapital von Franken 240,000 für eine Surten-Bahn ohne öffentliche Subskription gezeichnet worden, konstituierte sich am letzten Samstag nachmittag die Aktiengesellschaft für den Bau einer Eisenbahn von Wabern auf den Surten. Präsident des Verwaltungsrates ist Notar Leuenberger in Bern; die anderen Mitglieder des Verwaltungsrates sind Gemeinderat Probst, Banquier von Grenus, Bierbrauer Otto Jucker und Ingenieur Ehrenspurger.